

Dresdner Journal.



Kostenangabe:
Für den Raum einer ordentlichen Seite seiner Schrift 10 Pf. Unter „Eingelände“ die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Illustration entsprechend Aufschlag.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingstraße 30.
Gesamr.-Nr. 1296.

Nr. 76.

Mittwoch, den 1. April, abends.

1896.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 R. 50 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingstraße Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 R.

In Dresden-Knecht können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Wötner), Hauptstraße 2, wo auch Ankündigungen zur Veröffentlichung an unser Blatt angenommen werden und wo, ebenso wie bei dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (Böhm. Bahnhof), Herrn Kaufmann Simon, Cirkustraße 24 (Ede. Billigter Straße), Herrn Kaufmann Lebr. Wessler, Prager Straße 2 und Frau verw. Siegmeyer, Mannstr. 19, einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Bekanntmachung.

Dem Postinspektor Herr in Breslau ist vom 1. April 1896 ab eine Postinspektorstelle im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dresden übertragen worden.

Nachdem Sr. Majestät der König von Sachsen auf Grund von Art. 50 der Verfassung des Deutschen Reiches zu dieser Anstellung die landesherrliche Befähigung erteilt haben, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 26. März 1896.

**Finanzministerium.
von Saldorff.**

Bekanntmachung.

Die „Wiener Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft“ in Wien hat ihren hiesigen Sitz von Dresden nach Leipzig verlegt.

Dresden, am 25. März 1896.

**Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Bodel. Gerdsdorf.**

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Robert Waz Inspektor, früher Postinspektor in Borna, als solcher bei dem Postamt in Dresden, Karl Albert Otto Neubert, früher Postinspektor, als Ober-Postinspektionsleiter in Leipzig.

Im Reichslande des evangelisch-lutherischen Landesinspektoriums sind über worden beauftragt folgende Stellen erledigt: das Reichsland zu Witten (Sachsen) — Nr. IV. — Kolator: das Postamt in Verbindung mit dem Subdiakonat zu Witten, das I. Diakonat an St. Marien in Leipzig (Leipzig I.) — Nr. V. — Kolator: der Subdiakonat in Leipzig I. — Nr. II. — Kolator: der Subdiakonat in Leipzig, das Diakonat zu Witten mit dem Pfarramt Epiphanius (Borna) — Nr. IV. — Kolator: das evangelisch-lutherische Landesinspektorium.

Über die noch zu erledigen: das Diakonat zu Witten (Sachsen) — Nr. I. — Kolator: das evangelisch-lutherische Landesinspektorium, das Pfarramt zu Witten (Sachsen) — Nr. II. hat, wie früher angegeben, Nr. IV. — Kolator: das evangelisch-lutherische Landesinspektorium.
Tagen wurden angeordnet bez. befristet: Georg Emil Haude, Stellvertreter in Rochsburg, als Pfarrer befristet (Dippoldisdorfer), Friedrich Hugo Keitling, Pfarrer in Bergschütz, als Pfarrer befristet (Borna), I. Georg Rudolf Buchwald, I. Diakonat an St. Marien in Leipzig, und Georg Oswald Weidert, I. Subdiakonat für den Ortswald bei St. Marien, ersterer als Pfarrer, letzterer als Diakonat der seelsorgerischen Kirchgemeinde in Leipzig (Leipzig I.).

Nichtamtlicher Teil.

Fürst Bismarck

begeht heute seinen 81. Geburtstag. Er feiert ihn in aller Stille, in der Ruhe des Sachsenwaldes, die nur durch eine Ovation der benachbarten Hamburger Vereiner unterbrochen werden wird. Aber wenn diesem Tage auch ein glänzendes äußeres Gepränge fehlt, so ist doch seine Bedeutung für die deutsche Nation darum keine geringere, gleichwie die Glückwünsche der Patrioten nicht minder herzlich sind, wenn sie auch diesmal zu keinem allgemeinen lauten Ausdruck kommen.

Kunst und Wissenschaft.

In Dresden Verein für Erdkunde gab am 27. u. 28. März Dr. Oberleiter Martin unter dem Titel „Aus dem oberen Elbtal“ Schilderungen der Thalschönheit von der sächsischen Elbendbahnstation Schöna bis zu dem böhmischen Orte Niesberg. Dr. Martin ist als gründlicher Kenner des Elbtals und der feinsten vom Strome gelagerten Landschaften im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz, nicht minder als Schilderer der Natur und der Bewohner dieser Gegend bekannt. Langjährige Beobachtung hat ihn mit deren Eigenheiten vertraut gemacht, und in sinniger, gemäß und humorvoller Weise verleiht er auch das Besondere, was sich seinen Blick erschließen oder was er aus dem Munde des Volkes erfahren hat. Es war daher für die Mitglieder des Vereins ein Genuss, ihn von der genannten Gegend und ihrer Landschaften erzählen zu hören. Gewiss denkt mancher, was hätte es von dem Schönen Elbtal, von Hermsdorf und Niesberg, an dem man mit dem Eisenbahnzuge vorbeifährt, aber die man auf dem Wege nach dem Innern des Elbtalengebietes meist hätte durchsehen, was sich ihm aus dem Besonderen hier darbietet, interessant bleibt es aber doch, in das Leben und Treiben des Volkes und in die Geschichte der Landschaften einzudringen, zu beobachten, wie Scheinbar unbedeutende Gegenstände doch auch mit dem großen Weltgetriebe mehr oder weniger zusammenhängen. Hermsdorf ist ein der bedeutendsten Holzhandelsplätze an der oberen Elbe. Auf der Elbe und auf der Kamnitz, aus dem Gebiete des Reichslandes auch auf der Achte werden ihm die Stämme zugeführt, die an der Mündung der Kamnitz in Talsen und Prachsa verbunden und so ebnend, meist nach Waidenburg, geführt werden. Von Hermsdorf aus wurde früher auch die ganze Gegend mit Ge-

treide versorgt, wozu noch das jetzige, durch seine Größe vor den anderen Äckern des Landes sich auszeichnende Schulhaus, ein ehemaliger Getreidespeicher, erinnert. Oberhalb Hermsdorfs, an der Mündung des Dürflammbachs, lag früher die Dürflammbühle, der Gegenstand des ersten selbständigen Bildes Ludwig Richters; es zierte das „Bergheim“, eine Art Fährer durch das Elbtalgebietsgebirge. Jetzt sind nur noch die Ruinen der Mühle vorhanden. Vor 50 Jahren war hier ein viel lebhafterer Verkehr, als in Hermsdorf selbst, denn der damalige original und musikalische Besitzer der Mühle hatte mit derselben eine Schankwirtschaft nebst Tanzlokal, so sogar Sommertheater verbunden, sodass Sonntags die Leute von weit und breit herbeiströmten. Oberhalb der Elbtalstation von Schöna auf dem linken Ufer liegt die Schieb- mühle, an der sich im Reinen so recht die Beschaffenheit des modernen Industrielebens zeigt: Das Gebäude, das 1840 an Stelle der alten Mühle errichtet wurde, ist nach einander Dampfmühle, Feinmühlerei und Spinnerei gewesen und dient jetzt dem Betriebe einer Holzfabrik. An der Elbe ziehen sich in dieser Gegend große Sand- heubehälter hin, deren 60 m hohe Wände ein gelbliches Material zeigen, das sehr geschätzt ist, weil es sich durch Feinheit des Korns auszeichnet und frei von Eisen ist. Als „Teichstein“ ist es seit alten Zeiten namentlich für Wasserbauten beliebt. Große Mengen dieses Steins sind in neuerer Zeit für die Dresdener Bauten geliefert worden, wie für den Altbahnhof, den Schloßbau und den Bau der sächsischen Reichsbahn. Für letztere sind Blöcke bis zu 500 Ztr. Gewicht, für den Altbahnhof Säulen von 8 m Höhe und 230 Ztr. Gewicht verwendet worden. Jetzt wird in diesen Steinbrüchen vor allem Material für die Dresdener Bahnhöfe abgebaut. Infolge der großen Anforderungen, welche darauf angesetzt werden, ist der Betrieb in den letzten Jahren bedeutend erweitert und vervollkommen worden, sodass jetzt täglich 3000 Ztr.

So lange Fürst Bismarck unter uns weilt, wird der größere Teil des deutschen Volkes den Geburtstag des ersten Kanzlers als einen Feiertag hochhalten, mit der Bitte an den Lenker aller Geschicke, daß uns des großen Mannes Weisheit und Erfahrung noch lange gewinne, daß die gewaltige Gestalt aufrecht bleibe als ein Schutzgeist der Nation, als eine höchste Verkörperung germanischen Wesens. Und wenn dereinst, in hoffentlich noch weit vor uns liegender Zeit, dieses laßbaren Lebens Haben abgeklungen sein wird, dann wird der Geist der Weisheit das Werk der Volkserziehung vollenden und dieses treue Haupt in ewigen Glorietagen einhalten, dann werden vielleicht auch diejenigen seine Größe, sein unvergleichliches nationales Heldentum ganz begreifen, die heute noch überwollend und nachtragend bei seinen Taten stehen. Ist doch auch beim 81. Geburtstag das Schauspiel des Vorjahres nicht ausgeblieben, daß bestimmte politische Parteien sich aus der Reihe der Gratalanten ausgeschieden haben, daß der hinter ihnen stehende Teil des Volkes heute wiederum in völliger Teilnahmslosigkeit verharret. Gewiß sind heute besondere festliche Annehmungen nicht vonnöten, aber das Gefühl für den nationalen Wert des Tages und die Freude über ein beginnendes neues Lebensjahr des großen Helden sollte doch einmütig und kräftig zur Erscheinung kommen, namentlich in dem Jahre, dessen nationale Erinnerungsfeste hundertjährigen Glanz auf das Wirken des Mannes geworfen haben, der im Verein mit den großen Führern Deutschlands uns das Reich neu gewonnen, unser Volk auf den ersten Platz im Herrrentate Europas zurückführte.

Indessen, die Zeit wird gewißlich kommen, wo es alle Deutschen als Ehrenschande empfinden, dem Schöpfer des deutschen Reiches an jedem Ordentage seiner Geburt neue Lorbeeren zu winden, wo sie es fühlen und fröhlich bekennen werden: „Es kann die Spur von seinen Ordentagen nicht in Reinen untergehen.“ So lange das deutsche Reich in Kraft und Ansehen besteht, wird über seinem Bau der Name des ersten Kanzlers leuchten, und es wird bestehen, solange der Geist derselben an seinen Thronen Wache hält.

Nur uns selbst ehren wir in dem Mitbegründer unserer nationalen Existenz, und nur uns gerichtet es zum Wozu, wenn wir heute aufrichtigen patriotischen Verlangens unserer Glückwünsche dem neuen „Amen im Sachsenwald“ darbringen.

Der englisch-ägyptische Feldzug im Sudan und Madagaskar und Korea.

Die Frage nach der Berechtigung der Wehrheit der internationalen Kommission in Kairo, über die Mittel des ägyptischen Reservefonds zu verfügen, ist bekanntlich zu Gunsten der englischen Auffassung entschieden, und die Anweisung der erforderlichen Summe aus diesem Geldfonds für den Vormarsch gegen Dongola auch bereits geschehen. Dieser Erfolg der englischen Diplomatie wird der Einspruch, den die Vertreter Russlands und Frankreichs in jener Kommission gegen die Entscheidung dieser Streitfrage geltend gemacht haben, auch keineswegs erheblich beeinträchtigen, denn es kann heute schon als ausgemacht gelten, daß diese beiden Mächte von weiteren Schritten gegen die Geldbewilligung für die Dongolalexpedition aus dem ägyptischen Reservefonds absehen werden.

Angesehen der zweifellos sehr erheblichen Fälle von Macht, über welche das vereinigete Frankreich und Russland in der diplomatischen Welt verfügen, ergibt sich da ohne weiteres die Frage nach den Gründen, welche festgesetzt werden oder die Leistungsfähigkeit gegenüber neuerer Jahre früher auf das Dreifache abgefallen ist. Auch bei Niedrigstand liegen Sandsteinblöcke, ferner besteht der Ort die Fabrikation von Steinwundern nebst Handel mit Butter und Holz. Der Holzhandel ist zurückgegangen, fröhlich die Holzhändler der ebnendsten abgelegenen Orte selbst nach Prag und noch höher hinauf ziehen, um das Holz anzulassen, sodass für Niedrigstand zum großen Teile nur noch der Weiterransport des Holzes geblieben ist. Die Holzblöcke, welche in früheren Jahrhunderten bei unvorsichtigem Betriebe der Steinbrüche in die Elbe gestürzt waren und den Verkehr sehr hemmten, sind noch und noch mittels Pulvers und Dynamitis entfernt worden. Im Sechszehnjährigen Kriege und im Jahre 1813 wurden auch diese Elbgehenden von den Dredelbewegungen nicht verschont, während im Jahre 1866 nur der Anfang und das Ende des Fährweges trügerisches Treiben dorthin brachten.

Die unangesehene Beschäftigung mit dem Königschen Verfahren hat auch in Berlin zur Auffindung neuerlicher Neuerungen geführt. Die Verbesserungen, das Königsche Verfahren zu verbessern, bewegen sich in zwei Richtungen. Einmal kommt es darauf an, die Expositionen abzurufen, indem Platten hergestellt, die feineren Bilder geben als die üblichen. Hand in Hand damit gehen Versuche, immer tiefere Gewebeschichten für die Königschen Strahlen durchlässig zu machen. In der letzten Sitzung der Berliner physikalischen Gesellschaft berichteten Prof. Goldstein, Physiker der Königschen Sternwarte, der sich seit einer Reihe von Jahren mit dem Studium der Kathodenstrahlen beschäftigt, und Ingenieur Remann vom Laboratorium der Siemens und Halske'schen Fabrik über Fortschritte, die ihnen in dem Königschen Verfahren gelungen sind. Dr. Goldstein schaffte sich Platten von größerer Lichtempfindlichkeit dadurch, daß er die sonst

welche die beiden Verbündeten veranlaßt haben, in der fraglichen Angelegenheit eine so wenig energische Haltung an den Tag zu legen.

Unseres Erachtens hat man bei Beantwortung dieser Frage zu wenig Gewicht auf eine hier in Betracht kommende Aktion der englischen Diplomatie gelegt, nämlich auf die Anfrage in Paris über die eigentlichen Absichten der französischen Regierung in Madagaskar. Indem Lord Salisbury seiner Wiltbegierde darüber, ob Frankreich in Madagaskar auch fernerhin nur das früher erstrebte Protektorat ausüben, oder ob es diese Insel seinem Kolonialbesitz als erobertes Land angliedern wolle, Ausdruck verlieh, hat er der französischen Regierung die Möglichkeit vor die Augen geträgt, daß England gewisse vertragmäßig begründete Rechte geltend zu machen bereit sein würde, welche höchst wahrscheinlich die französischen Pläne bezüglich Madagaskars in empfindlicher Weise stören könnten. Begünstigt sich Frankreich mit dem einfachen Protektorat, oder würde es Madagaskar seinem Territorialbesitz einverleiben — in beiden Fällen müßte die französische Regierung sich gegenwärtig halten, daß England die früher in Madagaskar erworbenen Rechte weiter behaupten werde und bei Ausübung derselben den französischen Interessen daselbst sehr uneben sein könnte. Es war daher ein sehr geschickter Schachzug Englands, die Möglichkeit anzudeuten, sich an Frankreich in Madagaskar für etwaige Schwierigkeiten in Ägypten schadlos halten zu wollen, und die Absicht geltend zu machen, sich der Gegenseitigkeit, mit der es jetzt in der Dongolafrage zu thun hat, durch eine energische Verfolgung seiner Rechte und Ansprüche in jenen fernliegenden Ländern zu erwehren, wo Frankreich und sogar auch Russland mit Großbritannien als Konkurrenten zu rechnen haben. Für Russland kommt hierbei in erster Linie Korea in Betracht, wo das Jarentreich seine Vormachtstellung gegen Japan und dessen englische Beschützer zu verteidigen hat. Noch bevor die englische Diplomatie nach dieser Richtung Russland einen deutlichen Wind gegeben hat, haben doch die russischen Politiker die Empfindlichkeit dieser ihrer Position England gegenüber herangezogen und sicher ist es diesem Gefühl mit zu danken, daß Russland seinen weitgehenden Einfluß auf Frankreich in der Klage um ausgedehnt hat, nämlich auf das Verhalten Frankreichs der ägyptischen Frage gegenüber einzuwirken.

Itauf diese Weise die von Frankreich und Russland eingenommene abwartende Stellung nicht unerfährlich, so darf es auch kaum mehr wunderlich erscheinen, daß auch die Pforte plötzlich wieder sich bestimmt gefühlt hat, den englischen Plänen im Sudan nicht weiter in den Weg zu treten, und ebenso wie ihre mächtigen Gönner an der Seine und an der Newa, ihre künftigen Beschlüsse in dieser Angelegenheit erst auf Grund des weiteren Verlaufes des englisch-ägyptischen Unternehmens im Sudan fassen will.

Tagesgeschichte.

Berlin, 31. März. Ihre Kaiserlichen Majestäten waren, wie aus Neapel telegraphisch gemeldet wird, gestern zum Frühstück bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, und machten dann mit einem Teil des Gefolges eine Partie nach Camaldoli, während die Kaiserlichen Prinzen mit dem andern Teil des Gefolges Pompeji besuchten. Die Rückkehr an Bord der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ erfolgte um 7 Uhr 30 Minuten abends. Heute vormittags empfingen Ihre Majestäten den Kardinal-Erzbischof von Venedig „Hohenzollern“. Nachmittags 3 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit den Majestäten.

gebräuchlichen Platten mit einem anoxiderenden Stoff bestrahlt; er benutzt das Natriumfluorborat. Mit diesen neuen Platten gelingt Dr. Goldstein eine Aufnahme in längstens zwei Minuten. Ingenieur Remann hat noch empfindlichere Platten hergestellt. Er nennt sie „Amen“-Platten in den Brustteile einer Minute Königsche Schattenbilder. Wichtig ist noch ein Fortschritt, den Dr. Goldstein zu verzeichnen hat. Bisher war es noch nicht möglich, Königsche Strahlen quer durch den menschlichen Körper zu schicken u. a. waren die Versuche, die Dr. Schjerning und Dr. Krausfelder in der physikalisch-technischen Reichsanstalt anstellten, ohne Erfolg. Goldstein ist das aber jetzt gelungen. Er hat vom Rückgrat des Menschen ein Bild genommen, das allen Ansprüchen an Deutlichkeit genügt. In der Ed. Reichslichen physikalisch-technischen Reichsanstalt hat der Elektrotechniker Carl Welter gleichzeitig einige Verbesserungen ausgedacht. Er hat eine Methode erdacht, die Hüttenwerke sicherer und vollkommener als früher auszuräumen. Weiterhin stellt er die Hüttenwerke sicherer in ein mit Petroleum gefülltes Gefäß. Er verbindet dadurch das Überbringen des Frankens zwischen den beiden Elektroden außerhalb der Hütte. Außerdem wendet er noch besonders lichtempfindliche Platten an. Durch diese Verbesserung gelingt es ihm, die üblichen Königschen Aufnahmen von menschlichen Händen in weniger als einer Minute zu bewirken. Von besonderem Interesse ist noch eine Verbesserung Welters, nämlich, daß man auch Augenbildaufnahmen nach Königschen machen kann. Jetzt erst wird freilich erst von kleineren Gegenständen. J. B. hat Welter ein Drahtnetz von etwa 5 cm Höhe und eben solcher Breite ausgedacht. Die Expositionszeit hatte nur die ungenügend geringe Dauer einer Stromunterbrechung.

Der Winter 1895/96. Der verfloßene Winter, im Umfang vom 1. Dbr. bis zum 1. März gerechnet, wird für volk-

den Prinzen und dem Gefolge an Bord, begleitet von der Kaiserin Augusta, nach Palermo in See.

— Der Reichstag der Königin von Schweden hat heute vormittags im strengsten Integrität Berlin passiert und sich via München, Verona nach der Riviera begeben.

— Der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe, welcher heute sein 77. Lebensjahr vollendet, empfing aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche. Seine Majestät der Kaiser überreichte dem Reichstanzler seine in Bronze ausgeführte Büste auf einem Sockel von granitbemalten Marmor.

— Im Reichstanzler werden folgende Gesetze vom 29. bezw. 30. März 1896 veröffentlicht: betreffend die Festsetzung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1896/97; betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsbeeres, der Marine und der Reichseisenbahnen; betreffend die Festsetzung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97; betreffend die Festsetzung des Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1896/97; betreffend die Ergänzung der Einnahmen in den Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1896/97.

— Die Reichstanzler meldet, ist der zur Disposition stehende sichererständige Gesandte, bisherige Gesandte Legationstakt Graf zu Hanhausen, der Schwager des Fürsten Bismarck, zum Reichlichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Erzcelenz“ ernannt. Außerdem wird im Reichstanz die Ernennung des bisherigen ordentlichen Professors an der Universität zu Bonn, Dr. Reinhold Koser, zum Direktor der Staatsarchiv und zugleich zum Direktor des Geheimen Staatsarchivs veröffentlicht.

— Zu den bevorstehenden olympischen Spielen wird sich dem Bismarck nach von deutschen Fürstlichen Herren der Prinz Friedrich Karl von Hessen nach Athen begeben. Außerdem sollen die Kaiserin jugoslavien haben der Königin von Schweden, der Königin von Serbien, der Erzherzogin Karl Ludwig von Österreich.

— Bei der heutigen Eröffnung des Reichstages wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Lassen der Kandidat der Dänen, Redakteur Hansen-Spennede, mit 134 Stimmen gewählt. Dinschlag, Christop, der Kandidat der Deutschen, erhielt 83 Stimmen.

— Zu der gestern im preussischen Handelsministerium unter dem Vorsitz des Handelsministers Armin v. Berseloff abgehaltenen Konferenz waren die Vertreter der hauptwichtigsten Innungsverbände erschienen, um ihre Ansichten über die Frage auszulegen, wie die Innungsverbände gegenüber der territorialen Organisation der Handwerkskammer erhalten werden könnten. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, dürfte der Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks Ende dieser Woche abgeschlossen und Anfang der nächsten Woche dem k. Reichsministerium unterbreitet werden.

— Die in der Berliner Versammlung von Landwirten aus den Kreisen des Zentrums laut gewordene Drohung, eine katholische Abtheilung des Bundes der Landwirte zu gründen, falls die Resolution, betreffend das Verbot des Getreideterminalhandels, die Revision der Handelsverträge, die Zuckersteuer und die Doppelwährung, vom Zentrum unbeachtet bleiben sollte, hat zweifellos in den maßgebenden Kreisen des Zentrums Eindruck zu machen nicht verfehlt. Das zeigt u. a. die nachfolgende Aussprache des leitenden Leitungsgremiums der Partei, der „Katholischen Volkszeitung“, welche folgendes lautet: „Bei ruhiger Ueberlegung müssen die Petenten sich doch selbst sagen, daß sie als angeblich auf dem Boden der Zentrumspartei stehende Katholiken eine derartige Drohung nicht ausprechen dürfen. Die Zentrumspartei hat nach ihrem Programm für das moralische und das materielle Wohl aller Volksklassen einzutreten. Sie kann sich in einem bestimmten Maße nicht einfach fragen: wäre ein solcher Beschluß für die Landwirtschaft oder für einen bestimmten Zweig der Landwirtschaft, etwa den Getreidebau, den Rübenbau, den Weinbau, den Tabakbau, den Gemüsebau dienlich, sondern sie hat, wie schon bemerkt, die Verhältnisse der Gesamtheit in gerechter und billiger Weise zu würdigen und danach ihre Entscheidungen zu treffen. Man denke sich nur, in welcher Lage die Zentrumspartei läge, wenn alle anderen Verbände ihren Willen wollten, wenn die Industriellen, die Handelsreisenden, die Handwerker, die Arbeiter u. s. w. der Zentrumspartei Resolutionen schickten wollten: „Wenn ihr nicht so oder so beschließt, so gründen wir eine besondere Organisation, um die Wahlen im Sinne unserer speziellen materiellen Interessen zu lenken.“ Den mühten wir leben, der eine so zu stande gekommene Partei zu sammeln sollte und leiten und mit derselben Politik treiben könnte! Wir halten aber auch solche Drohungen gegenüber der Zentrumspartei für völlig unzulässig; denn wir glauben, daß diese auf die Zentrumspartei nicht den mindesten Eindruck machen. Wohlte die Reaktion sich dadurch in ihren Entschlüssen bestimmen lassen, so hätte sie bereits vor den einzelnen Interessengruppen kapituliert und sich selbst aufgegeben; sie müde dann der Spielball der verschiedenen, einander oft widerstreitenden Interessen, ankant über denselben zu

stehen und deren billigen und gerechten Ausgleich anzustreben. Diejenigen, welche eine derartige Drohung aussprechen, stehen im Grunde genommen schon nicht mehr auf dem Boden des Zentrums, wenn sie sich dessen vielleicht auch nicht bewusst sind. Die Frage: was dabei herauskommen würde, wenn wirklich größere oder kleinere Kreise solcher Landwirte „eine katholische Abtheilung des Bundes der Landwirte“ gründeten, wollen wir zunächst unörtert sein lassen. Unseres Erachtens würden diese Kreise damit vielleicht der Zentrumspartei mehr oder minder Abbruch thun, aber im letzten Grunde doch nicht ihre eigenen, sondern anderer Leute Geschäfte besorgen, von denen sie rücksichtslos bereite gemessen werden würden, nachdem sie politisch ihre Schuldigkeit getan haben würden.“

— Dr. Richter schreibt großem in seiner „Freisinnigen Zeitung“ folgendes: „Im Schuggerband freisinnigen Vereinigung ausgegliederte Komitee der schäftsleitenden Ausschuss am Montag in der bekannten Zusammenkunft befaßt. Danach bleibt der geschäftsführende Ausschuss der freisinnigen Partei in dem geschäftsführenden Ausschuss unvertreten, während der geschäftsführende Ausschuss der freisinnigen Vereinigung gehören zu diesem Ausschuss die Herren Dr. Max Weigert, James Simon, Otto Kühnemann in Seetitz und Generalleutnant Birman. — Nach unserer Nachrichten ist die Ausbreitung des Verbandes im wesentlichen beschränkt geblieben auf die Berliner Vorstädte, einzelne Großdörfer in Berlin und die Kreise der freisinnigen Vereinigung in Stettin und Bremen.“

Frankreich.

Paris, 31. März. Haus und Tribünen waren heute im Senat überfüllt. Barbeau interpellierte den Minister Bourgeois über die auswärtige Politik. Die Demission des Reichstages hat ihn den Anlaß zur Interpellation gegeben. Man habe berichtet, daß die Franzosen in China eine bevorzugte Stellung einnehmen und daß Frankreich dort Hand in Hand geht mit Deutschland und England; man habe auch berichtet, daß die englische Okkupation Ägyptens nur zeitweilig sei. Wie sei nun gegenwärtig die Lage? Derselbe schreibe viel weniger gut geworden zu sein. Redner befragt besonders die ägyptische Frage unter Hinweis auf die Erklärungen in englischen Unterhaus und verlangt schließlich Auskunft über die Lage in China, Madagaskar und Kanton. Bezüglich der Anfrage der chinesischen Regierung zum Leiter des chinesischen Postwesens erwidert man, bemerke der Ministerpräsident Bourgeois: „Ich habe keine amtliche Mitteilung von dieser Ernennung erhalten, aber der Senat kann versichert sein, daß wenn China sich entschließen sollte, sich zur Umgestaltung seines inneren Staatsdienstes in größerem Umfang als bisher europäischer Beamten zu bedienen, die französische Regierung den Franzosen eine angemessene Beteiligung daran zu sichern wissen wird.“ Bezüglich der Frage Barbeau, ob es wahr sei, daß die Anleihe, welche China jetzt in Bezug auf anzunehmen, englischen Bankhäusern zuertheilt worden sei, bemerke Bourgeois: „Die neue chinesische Anleihe ist angeteilt worden unter Garantie der russischen Regierung, sie hat kein anderes Band als den Rest der chinesischen Forderungen, die bereits und vor allen anderen Entschlossen sind als Pfand für die erste mit der Bank von England abgeschlossene chinesische Anleihe und für die russisch-chinesische Anleihe von vorigen Jahren dienen. Die französischen Finanzminister, welche übrigens darauf gehalten haben, mit den russischen Finanzministern im Einvernehmen zu bleiben, haben nicht geglaubt, unter diesen Umständen der chinesischen Regierung die Bedingungen anbieten zu können, die sie erwartete und die ihr von englischen und deutschen Finanzministern gemacht waren.“ Die dritte Anfrage Barbeau, ob es wahr sei, daß China seinen Zitiang für die europäische teilsigen Verpflichtungen, beantwortete Minister Bourgeois dahin, daß seitens der chinesischen Regierung keinerlei Verpflichtung übernommen worden sei; es sei nicht nötig, daran zu erinnern, daß im übrigen die Öffnung des Stromes, um die es sich handle, wenn sie genehmigt würde, kein besonderes Vorrecht zu Gunsten einer einzelnen Macht bestellende könne und daß der Handel Frankreichs, welcher so wichtig für Kanton sei, von der Industrie Frankreichs ihre Zölle bezahle, ebenfalls davon Vorteil ziehen würde. In jedem Falle habe die Regierung Versicherungen erhalten, nach welchem der Fluß nicht geöffnet werden würde, ohne daß Frankreich gleichzeitig für eine französische Gesellschaft die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn in das Innere von China erhalten würde. Gegenüber den Fragen Barbeau, welche Erklärungen der englische Parlamentarier Curzon über die malagassischen Zollverhältnisse abgegeben habe, welche die Rechte gemacht, und welche Antworten man bekommen habe, bemerke Ministerpräsident Bourgeois: „Es ist unmöglich, auf eine einfache Anfrage hin eine ausführliche Darlegung der Sachlage zu geben. Bei Gelegenheit der Beratung der Vorlage über die malagassischen Zollverhältnisse, die jetzt der Deputiertenkammer zugegangen ist,

wurden dem Senat alle erforderlichen Klärungen gegeben werden. Wir haben den Wächter der Verfassung durch den Reichstag nachprüfen lassen. Die übernehmende Mehrheit haben und den Empfang bestätigt. Nur zwei Rechte haben und ergänzende Mitteilungen erstattet, wie sind dabei, die Antwort darauf zu formulieren und zwar im Sinne der von der Kammer zugegangenen Vorlage über die malagassischen Zollverhältnisse.“ Ueber die ägyptische Frage führte Bourgeois folgendes aus: „Der Senat beschloß am 19. März verlas, die Gesichtspunkte, welche die französische Regierung gegenüber dem Antrage Englands bezüglich der Kasse der ägyptischen Staatsschuld, vom ersten Tage an vertreten hat. Sie wissen, wie genau diesen Gesichtspunkten die Haltung unserer Kommission gewesen ist. Der russische Kommissar hat sich dieser Haltung durchaus angeschlossen. Beide haben in vollkommener Uebereinstimmung politische Frage inkompetent sei. Da ihre Meinung nicht durchgedrungen ist, haben die französischen und russischen Kommissare sich zurückgezogen, nachdem sie Partei eingelegt hatten. Ich habe mich nicht mit dem gerichtlichen Vorschlag zu befassen, das eine Gruppe französischer Gläubiger gegen die ägyptische Regierung und die Kommission angestrengt hat. Andererseits sind die Ansichten Frankreichs zur Kenntnis der englischen Regierung gebracht worden und die Besprechungen dauern fort. Der Senat wird begreifen, daß es mir nicht möglich ist, ihm ausgedehnt vollständige Erklärungen über die Verhandlungen zu geben. Ich will mich vielmehr darauf beschränken, die Versicherung zu geben, daß die Verhandlungen von und mit Klugheit und Ehrlichkeit geführt werden. Es möge mir ebenso erlaubt sein, daran zu erinnern, daß die feste Zustimmung Russlands gefunden hat, die feste Zustimmung, daß das Einverständnis zwischen den beiden Mächten niemals ein vollkommenes und beständiges war. Mit dieser Versicherung, die ich Ihnen so gerne mitteilen möchte, daß die Regierung in ihrer Zustimmung eine der stärksten Stützen finden wird bei der Erfüllung ihrer Aufgabe nach außen hin.“ (Beifall.) Nach einer Erwiderung Barbeau bemerke Bourgeois noch: „Wir haben nichts aufgegeben von der Erklärung, der frühere Minister Reichelot in der Kammer abgegeben hat, aber bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen habe ich nichts hinzuzufügen.“ Der Reichstag hat damit geschlossen. Nach dem Schluß der Sitzung des Senats hatte der Minister Bourgeois eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter Baron v. Mohrenschilg.

— Die Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Der Führer der gemäßigten Radikalen der französischen Deputiertenkammer, Sarrien, hat nun doch das durch die Übernahme des Portefeuilles des Außenwärtigen Bourgeois erlebte Ministerium des Innern übernommen. Sarrien ist Oberbürgermeister von Angoulême und hat seit dem Jahre 1876 an dem Parlament gehört. Er ist seit dem Jahre 1876 an dem Parlament gehört. Er ist seit dem Jahre 1876 an dem Parlament gehört.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

— Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet, daß in dem dortigen Hafen vierhundert Thätigkeit herrsche und daß alle beantragten Arbeiter des Schiffbauwerks zurückberufen worden seien. Auf Befehl des Marine-Ministers werden zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff unter Dampf gehalten. Der dem Kreuzer gehörige Kreuzer „Cecile“ wurde sofort bereit gemacht, seine Benennung auf „Gigante“ zu ändern und die Kriegsmaschinen einzuladen. Bereits nachts ging der Kreuzer nach den maroccanischen Gewässern ab, um dort weiteren Besuchen entgegenzugehen. Mit dem Dampfer „Neptun“ werden die gleichen Vorbereitungen getroffen. Dieser wird wahrscheinlich nach Smyrna oder nach Alexandria gehen.

— Die Depuirtiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die neue Reorganisation der Unteroffiziere und die Erhöhung der jährlichen Pension für letztere auf 200 Frank angenommen.

gehalten, als er in Wirklichkeit nur 33 oder ein Drittel der ganze Zeitraum nur 33 oder ein Drittel der Tage zu den Frosttagen, die Durchschnittswärme blieb aber trotzdem um nahezu 1 Grad unter dem entsprechenden Wert — sie sollte 0.84 Grad *) erreichen, stellte sich aber nur zu 0.06 Grad heraus. Wenn allerdings der vorjährige Winter mit — 2.4 Grad und der des Jahres 1871 mit — 4.4 Grad mittlerer Wärme aus Vergleich herangezogen werden, so verdient er mindestens ein „mäßiger Winter“ genannt zu werden. Im wärmsten Winter (1868) ging die mittlere Wärme auf 3.8 Grad. Die zugehörigen Monate ergaben folgende Abweichungen. Es war der Dezember mit 0.6 Grad um 0.3 Grad zu warm, der Januar mit — 0.9 Grad um 0.7 Grad zu kalt, der Februar mit — 0.5 Grad um 0.3 Grad zu kalt. Die Bewegung der Wärme hielt sich in engen Grenzen. Den höchsten Stand nahm das Thermometer den 5. Dezember mit 9.5 Grad, den niedrigsten den 11. Januar mit — 14.2 Grad ein. Durchschnittlich sind 10.6 Grad und — 12.3 Grad als die äußersten Temperaturgrade des Winters zu gewöhnen. Doch sind diese Grenzen weit überschritten worden z. B. 1823 den 11. Februar mit — 30.6 Grad (nach den Aufzeichnungen der mediz.-chirurg. Akademie) und 1868 den 7. Dezember mit 18.5 Grad.

*) Grade nach Celsius, 4 Grad R. = 5 Grad C.

denn die Summe der ersten Reihe beträgt 2.9 Grad, die der zweiten — 0.2 Grad, und daß die Winter älter geworden sind.

*) Grade nach Celsius, 4 Grad R. = 5 Grad C.

Justizbeamten dort insofern. Nachdem dieselbe 1821 seinen Abschied genommen, siedelte die Familie nach Heidelberg über, wo Frau Putzberg auch nach dem Ableben ihres Mannes (1829) bis zu ihrem eigenen Tode, am 4. Juli 1850 blieb. Ehen der für das Jahr 1806, also 1805 erschienene erste Teil des „Wunderhorn“ trägt Frau Putzberg in eigener Sammelthätigkeit an, deren Ergebnisse sie sofort an Clemens Brentano sandte. Brentano durch seine Verwendung wurde sie auch Mitarbeiterin an der neu gegründeten „Radigen Wochenchrift“, und man muß für sich in der nächsten Zeit in enger Bekanntschaft mit dem ganzen Brentanoschen Kreise, mit Arnim, Görres, Creuzer, Johann Heinrich Voss, der Ganderode u. a. denken. Hier reichte, mit örtlichen Sagen ausgefüllte Beschreibung des heimischen Radighales ist sehr bekannt und oft benutzt worden. Im Winter 1807 sandte sie Brentano Selbstbrief für das „Wunderhorn“, darunter war das Jesulied nach einem Druck vom Jahre 1636, das wohl Ernst Moriz Arndt 1811 zu seinem „Gebet eines kleinen Knaben an den heiligen Christ“ angelehnt hat. Von den wiederholten Niederlegungen der Putzberg ist freilich manches, was nicht gedruckt wurde, später verloren gegangen. Neben den Texten sammelte sie auch die Melodien der Volkslieder, von denen nur eine erhalten ist, andere sich aber vielfach in Ludwig Geis „Deutsches Liederbuch“ aufbewahrt haben. Das voluminöse Originalmanuskript im „Wunderhorn“ liegt noch in der Originalhandschrift bei Frau Putzberg, der, und es scheint hier wirklich ein altes Volkslied wiedergegeben zu sein, das Bürger's Revisor noch als „angebliches Original von Putzberg den Text selbst unformale, läßt sich nicht entscheiden; aber bei ihrem ersten Bekanntheit für Volkslieder und deren Fortleben wird man sie doch von dem Vorwurfe abschlicher Täuschung freisprechen müssen. Daß die Wiedergabe von Volksliedern und Volksweisen hies die sub-

jektive Führung durch die Berichterstatter gemüht, beweist am deutlichsten die jetzt erwähnte Prüfung der Grimm'schen Märchen und Volksagen. Einig Vortrag erscheint mit den erhaltenen literarischen Gaben der Frau Putzberg demnach in den „Neuen Heidelberger Jahrbüchern“.

*) Grade nach Celsius, 4 Grad R. = 5 Grad C.

pro Kind bemittelt werden, die Schulen münden von Abgaben befreit und die Schulpflicht werde bis zum zweiten Lebensjahre ausgedehnt werden. Die Wohl der Religionen unterrichtet für ihre Kinder solle den Eltern freistehen. Woland erklärte, die Vorlage wolle das jetzige Schulwesen vollständig um, dieselbe müsse daher sorgfältig geprüft werden. Das Unterhaus nahm schließlich die Bill in erster Lesung an und vertagte sich sodann bis zum 9. April.

Nach Mitteilungen des Schatzamtes belaufen sich die Gesamteinnahmen des Vereinigten Königreichs für das mit dem heutigen Tage schließende Rechnungsjahr auf 109,339,946 Pfd. Sterl. gegen 101,697,304 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Besonders gefragte sind die Einkünfte aus der Stempel- und Erbschaftsteuer. Ertere stellen sich auf 7,350,000 Pfd. Sterl., letztere auf 11 Millionen Pfd. Sterl., gegenüber 5,721,000 bez. 8,719,000 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Bezüglich der ägyptischen Frage bemerkt die „Morningpost“, England müße den Franzosen ein für allemal frei und offen erklären, daß sie der englischen Herrschaft so lange Lebewohl sagen müßten, als sie sich der englischen Politik in Ägypten widersetzen würden.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Beide Kammern haben das Budget in der von der gemeinschaftlichen Kommission festgesetzten Fassung angenommen, jedoch ein vorläufiges Finanzgesetz nicht nötig ist. Das von der Regierung im voraus genehmigte Budget weist einen Ueberschuß von 5 Millionen Kronen auf.

Bulgarien.

Sofia, 30. März. Das Kriegsministerium hat die wachsenden gemachten ehemaligen bulgarischen Offiziere, welche emigriert waren, wieder in ihre Stellen eingesetzt: Kapitän Below, der seit 10 Monaten als Militärbeamter im Arsenal von Sofia angestellt war, wurde zum Chef des Direktors dieses Arsenal; Kapitän Radtschew, der seit einiger Zeit die Funktionen eines Schulinspektors in Sitow bekleidete, wurde der technischen Section des Kriegsministeriums zugeteilt. Diese beiden Offiziere haben den Vorschlag an der russischen Militärakademie zurückgewiesen. Ferner wurde Kapitän Todorow, welcher die russische Generalstabakademie absolvierte, zum Kapitän im 24. Infanterieregiment ernannt. Die bezeichneten Offiziere wurden in die bulgarische Armee mit demselben Grade und derselben Anciennität eingereiht, welche sie bei ihrem Scheiden aus der Armee befehlen hatten.

Serbien.

Belgrad, 31. März. Die Königin Natalie ist heute nachmittag von Nißch mit dem Czaren-Expreß nach Paris abgereist. König Alexander verläßt Nißch heute abend und trifft morgen abend in Saloniki ein. Durch eine königliche Proklamation wurde die Zeit der Abwesenheit des Königs der Minister mit der Regenshaft betraut; den Kriegsminister General Janakowitsch, der den König begleitet, vertritt der Minister für öffentliche Arbeiten Staditschewitsch.

Türkei.

Konstantinopel, 31. März. Die Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Rußland ist auf Mittwoch oder Donnerstag der nächsten Woche verschoben worden. Der Sultan machte dem Fürsten ein lobendes Geschenk und verlieh der Prinzessin Clementine von Coburg-Gotha den Großorden des Scheichatordens in Belgraden, wofür sie aus telegraphischer Wege ihren Dank aussprach. Am Montag findet ein Diner in der russischen Botschaft statt und wahrscheinlich wird Anfang nächster Woche auch in der englischen Botschaft ein Diner gegeben werden.

Gestern nachmittag erwiderten die Mitglieder des diplomatischen Corps die Besuche des Fürsten Ferdinand; sämtliche Hofbesucher und Chefs der auswärtigen Botschaften erschienen. Vorher hatten sich der Großfürst und sämtliche Minister eingefunden; dem Schluß nach die Deputationen des griechischen Patriarchats und der bulgarischen Vereine.

Mirita.

Babi-Dalka, 31. März. Dem „Neuerischen Bureau“ wird gemeldet: Eine Streitmacht der Demirwä rückt, wie berichtet ward, von Dongola nach dem Norden vor, um die ägyptische Verbindungslinie, welche verläßt werden ist, anzugreifen. Der Emir der Demirwä von Dongola ist mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung von Abu-Fatmech vorgerückt. Unter den bedruckenden Umständen hat es große Bewegung verursacht, daß Osman Digma sich von der Belagerung von Kessla zurückgezogen hat und wieder in der Nachbarschaft von Suakin erschienen ist. Mehrere englische Offiziere begaben sich morgen nach Suakin, wo in naher Zukunft leichte Operationen beginnen werden. — Zur Ergänzung dieser Nachricht wird weiter noch aus Kairo gemeldet: Von Suakin verlautet Gerüchte, daß Osman Digma mit einer beträchtlichen Streitmacht auf Einzug in Marsch ist. Das zweite japanische Bataillon, welches sich auf dem Wege zur Kohrei

mit dem Expeditionscorps für Dongola vereinigen sollte, hat den Befehl erhalten, nach Tolar zu marschieren. Wenn Osman Digma Tolar und Suakin angreifen sollte, würden dort Verstärkungen notwendig sein.

Dresdner Nachrichten

vom 1. April.

Der Königl. Sächs. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Wiener Hof Graf von Wallwitz ist gestern von hier nach Wien zurückgekehrt.

Kus auswärtigen Bekanntmachungen. Die Wohlfahrtspolizeiinspektion des 10. Stadtbezirks (Südborstadt) befindet sich von jetzt ab nicht mehr an der Rebenstraße Nr. 7, sondern Schnorrstraße Nr. 9 im Erdgesch.

Am gestrigen Tage schied der bisherige Leiter der 7. Bürgerkassa, Hr. Direktor Runath, aus seinem Wirkungskreise. Das Lehrerkollegium veranstaltete aus diesem Anlaß eine schließliche Feier, bei der Hr. Oberlehrer Schürich herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden richtete. Dem Kollegium wurde des weitern Hr. Direktor Runath dessen lebensgroßes Brustbild überreicht. Auch von den Schülern beg. deren Eltern hat den Scheidenden vielfache Beweise der Achtung und Verehrung zum Ausdruck gebracht worden.

Die Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft haben infolge des Wasserstandes von heute ab wieder an den Stationen Briesnitz, Dresden-Neustadt und Waldschlößchen.

Aus dem Polizeiberichte. In einem Hotel in der Altstadt wurde heute vormittag eine gestern dort eingetroffene junge Dame erhängt aufgefunden. — Seit dem letzten Sonntag sind 39 Jahre alte Köchin vermißt. Die Verwandten befürchten aus mancherlei unfälligen Umständen, daß sie sich ein Leid angethan und den Tod in der Elbe gesucht hat. Bekleidet war die Vermissene zuletzt u. a. mit schwarzem Rock, brauner Taille, vermaltem schwarzen Jackett und schwarzem, gelbbraunem wollenen Kopftuch. Die Lebmäße ist „A. K.“ gezeichnet. — Gestohlen wurden vor einigen Wochen ein zweirädriger Stockfahrrad, gezeichnet Karl Hübler, Geratstraße 33, ferner vor wenigen Tagen aus der Hausflur eines Grundstückes an der Stephanienstraße ein gebrauchter Kinderwagen (blau gefärbt), der auch von Holz, an der Außenseite mit schwarzem Leder beschlagen und mit gelb bronzierten Metallstücken besetzt, im Innern gepolstert und gleichfalls mit schwarzem Leder bezogen; die Näher sind gleich hoch und mit Drahtspeichen versehen. — Gestohlen wurden am 23. März in einem Geschäftsladen auf der Bebergrasse ein Geldtäschchen mit 8 M. 50 Pf. am 28. März ein Portemonnaie mit unseiner 4 M. auf der Mathildenstraße ein zweirädriger Handwagen mit Koffersattel ohne Koffersattel, am 30. März auf der Pillnitzer Straße ein silbernes Armband, in der Droßke Nr. 331 ein Kettenarmband, am 31. März in einem Straßenbahnwagen der Linie Dresden-Strehlen 1 Portemonnaie mit über 50 M. Außerdem hat man im Garten des Grundstücks Bismarckstraße 6 am 30. März 4 Stück geschlachtete und gepulverte Hühner, deren Eigentümer man bisher nicht ermitteln konnte, aufgefunden.

Die vorjährigen sächsischen Feldblatzen aus dem Kriegsjahre 1870/71 beabsichtigen in der Mitte nächster Woche, und zwar am 8. und 9. April, zur Erinnerung an die Zeit vor 25 Jahren hierseits eine Feiertag zu veranstalten. Am Mittwoch, den 8. April, findet ein Ausflug nach Meißen statt. Für Donnerstag, den 9. April, sind Wagenausflüge mit Gedächtnisfeier in der Kirche des hiesigen Domänenhauses, Feldzeremonie in der Saale der genannten Altstadt und Ausflug nach der Saale in Aussicht genommen.

Für die in der Zeit vom 2. bis 10. Mai d. J. hierseits stattfindende II. Internationale Gartenbauausstellung sind von deutschen Fürstlichkeiten sowie von Behörden, Vereinen und Privatpersonen zusammen 150 Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Der Preis Sr. Majestät des Deutschen Kaisers besteht in einer kostbaren Uhr und ist für die beste Leistung der Ausstellung bestimmt. Der hohe Postator der Ausstellung, Sr. Majestät der König von Sachsen, werden für eine Gesamtleistung in Königlich (Nadeln), die im mittleren Deutschland winterhart sind, einen kostbaren Preis leisten. Sr. Königl. Hoheit der Prinzregent von Bayern spendete zwei kunstvoll gearbeitete, reichvergoldete Weintrüge nebst Unterteller, Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden eine große silberne Jardiniere, Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg einen wertvollen Briefschrein von Nuss, Sr. Hoheit der Herzog von Anhalt eine große Standuhr. 20 silberne Staatsmedaillen sind vom Königl. Sächsischen Ministerium des Innern zur Auszeichnung hervorragender Leistungen ausgesetzt worden. Weiter haben die Staatsregierungen von Preußen, Bayern, Braunschweig, Anhalt-Desau, Ansb., Schwarzburg-Sondershausen und Altenburg Medaillen der Geldbeträge zu Ehrenpreise gestiftet. Von der Stadt Dresden waren der Ausstellungskommission 6000 M. in Geld bewilligt worden; es sind mit diesem Gelde wertvolle Kunstgegen-

stände zu gewinnen, die nach dem Tode, wo sie sich befinden, An-Hong-Koon benannt wird, hat der Prinz Roland Bonaparte in dem oben erwähnten Atlas das verdienstliche Werk unternommen, sie in glänzender Ausführung zu reproduzieren und in gleicher Weise alle auf die Mongolenzeit bezüglichen Monumente, soweit sie sich in Frankreich befinden, auszuführen. Unter diesen sind für die europäische Geschichte am interessantesten Nachrichten von zwei in den französischen Nationalarchiven befindlichen Briefen zweier mongolischer Herrscher, die an Philipp den Schönen gerichtet sind; der eine stammt von der Hand Reghans, Königs von Persien, der sich 1289 in seinem Schreiben verpflichtete, im folgenden Jahre seine Truppen mit denen der Kreuzfahrer zu vereinigen; der andere ist gleichfalls von einem Beherrschter Persiens, Ozbajtan, geschrieben und vom Jahre 1305 datiert, um die Abwendung einer Grenzfehde anzuflandigen. Der Herausgeber des Atlas spricht den Wunsch aus, das gerade jetzt, wo Rußland seine geographischen und archäologischen Forschungen in Ochasien so energisch betreibt, Forschungen, die zur Aufdeckung und Entzifferung der ältesten literarischen Denkmäler der türkischen Völker geführt und die Lage von Karakorum, der alten Mongolenhauptstadt an den Ufern des Urals, bestimmt haben, sich also Länder Europas zu dieser großen wissenschaftlichen Bewegung vereinigen und zur Aufzählung, Sammlung und Veröffentlichung der Denkmäler mongolischer Ursprungs aus ihren öffentlichen und privaten Sammlungen beitragen möchten.

Die Lebensgeschichte eines Dichters als Vorbild zu einem Bühnenstücke zu benutzen, bietet, wie die Erklärung lehrt, nur geringe Aussichten auf Erfolg. Um so bemerkenswerter ist es, daß innerhalb weniger Wochen zwei neue italienische Opern, deren beiden Dichter fast außerordentlichen Erfolg gefunden haben. Leonovales „Obertone“ erfüllt das römische Publikum mit jeder neuen Vor-

führung, besonders solche in Reiziger Form oder aus Silber oder Bronze gefertigt, angekauft worden. Ein Vereine und fünf dem Gartenbau nachstehende Privatvereine haben zusammen 35 Preismedaillen und andere Ehrenloben zur Verfügung gestellt.

Die für die Seidenerennen am Ostermontag bestimmten österreichischen Kemptere sind in Seidnitz bereits eingetroffen und haben allen Anschein nach die Reise trotz der nicht unbedeutlichen Witterung glücklich überstanden. Die österreichischen Offiziere sind bereits mehrfach bei der Vorkamparbeit thätig gewesen und wenn auch ausschließlich die Witterung hierzu wenig einladend erscheint, so sind doch auch die deutschen Herrenreiter energisch an der Arbeit. Täglich erscheinen auf der Rennbahn gegen vierzig Vollblutpferde, um ihre Arbeitsgasse zu erhalten.

Im Jahre 1895 wurden, wie wir dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte des Vorjahres, unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stehenden Vereinen „Ahl für obdachlose Männer, Kolleda für Männer und Frauen“ auf das genannte Jahr entnommen, im Vereinjahre 20,465 Obdachlose über Nacht aufgenommen und beherbergt; außerdem sind während des Winters 16,000 Männer, Frauen und Kinder gepflegt und erndmet worden. Zum ersten Male haben die Volkshäuser keine freigegeben, sondern eine etwas verringerte Bevölkerung aufgenommen; anstatt 169,762 Personen im Jahre 1894 haben im vorstehenden Jahre nur 164,420; dieser Rückgang ist infolge sehr ecklicher, als in dem Vorjahresjahre drei große neue Wannen- und Schwimmbäder in Neustadt, Striepen und im amerikanischen Viertel eröffnet worden sind. In allen drei Volkshäusern (Käse-, Langenbrüder- und Cistenstraße) wurden seit dem Besetzen dieser Anstalten insgesamt 124,195 Personen. Das Vereinsvermögen ist von rund 161,447 M. auf rund 174,684 M. gestiegen. An Vermächtnissen und Geschenken erhielt der Verein 5000 M. in einer Spottel von Hr. A. C. Kühne und 500 M. von einem ungenannten Wohlthäter. Die Gesamteinnahmen betragen rund 52,174 M., die Gesamtausgaben rund 42,340 M., jedoch am 31. Dezember 1895 ein Restbestand von rund 9831 M. verblieb. Dem Vereine fließen im Berichtsjahre durch die Mitglieder und Beiträge von anderer Seite rund 10,098 M. zu; außerdem wurde ihm reichliche Unterstützung zu Teil durch Geschenke an Kleidungsstücke, Wäsche, Stiefeln u. a. m.

Wie aus dem soeben veröffentlichten Bericht des Dresdner Bauvereins für Frauen- und Arbeiterwohnungen über das Jahr 1895 zu entnehmen ist, trat im abgelaufenen Jahre keine nennenswerte Veränderung im Vereinsleben ein; die Weiterentwicklung des Unternehmens (Arbeiterhäuser „Dachheim-Kadig“) muß bis zu der in Aussicht genommenen Errichtung einer Staatsbahnstation in der Nähe der Kreuzung der Weißner Chaussee mit dem Tamm der Ebnobahnlinie Dresden-Weißer bei dem Etablissement „Waldhain“ bis zur Betriebsübernahme der geplanten elektrischen Bahn Dresden-Nadebuß ruhen. Um die Betriebsmittel nicht zu schwächen, verzichtete der Verein für das Jahr 1895 nur 2 % Zinsen auf die Anleihe, die er spricht aber die Hoffnung aus, in einigen Jahren Rückzahlungen (bis zu 4 % Zinsen) machen zu können, da das ihm gehörige Areal schon jetzt bedeutend im Werte gestiegen ist. An Beiträgen sind dem Vereine, dessen Vorsitzender Hr. Kommissionsrat Omeier-Deumdorf ist, im abgelaufenen Jahre 813,60 M. zugegangen.

Das dem Archibald Kaufgange zur Carolabrücke gegenüber errichtete „Redlichshaus“, ein Monumentalbau altdeutscher Renaissance, dessen vorbereiitete Werkstücke schon fast vollständig hoch erhebt, ist nunmehr nach 18 Monate während der Baugestaltung vollendet. Gestern abend hat in dem im Erdgesch. und im ersten Oberst. dieses Hauses eingerichteten großen Restaurant in Gegenwart einer Anzahl geladener Gäste eine Befestigungsprobe und Vorfeier der Eröffnung stattgefunden. Die innere Ausstattung dieses neuen Dresdner Stadtliegemens weicht vielfach und zwar vorzüglich von der vieler moderner, ähnlich vornehm ausgestatteter Restaurants ab. Unter strenger Vermidung alles auf ausnehmliche Wendung berechneten Schmuckes und überflüssiger Verzierungen ist die Einrichtung der Räume dieses neuen Stadtliegemens einfach und vornehm gehalten. Die solide Holzverkleidung der Wände reicht nur bis ungefähr zu deren halber Höhe, die oberen Zählungen bestehen im ersten Stockwerk teils in Delfter Marmorien, teils in sogenanntem Piontischstein, im Erdgesch. aus Mosaik. Die Seitenwände des oberen Mittelzuges jieren in Delfter Marmor ausgeführte Ansichten der Städte Amsterdam und Rotterdam; nach dem Pfand von beiden sich Malereien in den Farben Weiß, Blau und Gold von dunkelblauen Holzpeln der Verkleidung sehr wirksam ab. Der Saal ist überdies mit Bekleidungsgegenständen für elektrische Licht sehr reichlich ausgestattet. Die Wände der übrigen hiesigen Räume sind teils in dunkelrotem und erdbeerfarbigem, teils in pompejanischem und tannengrünem Farbenschema gehalten. Im Parterre haben 110, im ersten Oberst. 340 Stühle Platz gefunden. Der Anblick von den Fenstern nach der Carolabrücke wie auch nach der Pillnitzer- und schlichten Ringstraße bietet herrliche Bilder. Der umfängliche und tüchtige Pächter des Restaurants, Hr. J. F.

Bestellung mit jüngerer Veranberung, und schließlich trat nun Umberto Giordano mit „Andrea Chénier“ an der Mailänder Scala einen großen Erfolg davon. Giordano ist der jüngste unter den italienischen Operisten, ein Mann von 26 Jahren. Er stammt aus Goggia und hat am Konservatorium zu Neapel studiert. Agun hatte er dasselbe verlassen, so brachte er seine erste Oper „Mala Vita“ zur Aufführung, die in Italien und später auch in Deutschland und Österreich guten Erfolg hatte. Dagegen erwies sich sein zweites Werk „Regina Vag“ nicht als lebensfähig. Das Libretto von „Andrea Chénier“ hat ihm Luigi Illica geliefert. Andrea Chénier und sein Bruder Joseph waren die hervorragenden Dichter der französischen Revolution, an der sie sich auch beteiligten. Andrea war aber dabei ein maßvoller Mann, der die Schandthaten der Jakobiner, zu denen sein Bruder Joseph gehörte, mit Mäßigkeit bekämpfte. Sein Schicksal war darum die Guillotine. Er wurde am 25. Juli 1794, drei Tage vor dem Sturze Robespierres, im Alter von 32 Jahren hingerichtet, in ihm farb eine der größten Hoffnungen der französischen Poesie. Luigi Illica hat es verstanden, in den vier Akten seines Libretto ein anschauliches Bild der Entwicklung der französischen Revolution vom Jahre 1789 bis zum Jahre 1794 zu geben, und dem Komponisten ist es gelungen, der Leidenschaft jener Zeit in keiner Weise wahrhaftigen Ausdruck zu geben. Namentlich der Schlußakt erwirkt entzückenden Beifall. Dem Komponisten wurden so herrliche Duldungen dargebracht, wie man sie an der „Scala“ seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Dieser große Erfolg ist um so bemerkenswerter, als das Publikum der „Scala“ ohne Zweifel das am schwersten zu befriedigende in ganz Italien ist und obenrein durch den bisher unglücklichen Verlauf der Spielzeit in eine scharfe Stimmung geraten war.

Die Pariser Akademie der Medizin hat Hr. Prof. Leudars-Köppig zum Korrespondenten gewählt.

Dr. J. E. Ricobé schreibt uns: „In einigen Beichten über jünger von mir geleitete Aufführungen wurde meiner ergeblichen Tätigkeit — namentlich im Hinblick auf die Leistungen der Chemnitzer Städtischen Kapelle — unverdientes Lob spendet. Ich denke in dankbarer Anerkennung für die mir bei meinen Konzerten bewiesene Treue und Schlagfertigkeit des herrlichen Orchesters die Gelegenheit, öffentlich zu bekennen, daß die Leistungen desselben lediglich Resultate der eminenten ergeblichen Begabung ihres in beherrschendem Juristatzen vorerhabenden Oberhauptes — des von mir hochgeschätzten sächsischen Kapellmeisters Hr. Max Bahle in Chemnitz — sind und es ist mir christliches Bedürfnis, das mir spendete Lob auf sein Haupt hingelenkt zu sehen.“

Madera, hat für die Wiener und weidbrüchige Rüge, die hier geführt werden soll, einen tüchtigen Küchenmeister gewonnen. Dieser vorzüglich gepflegten Weinlorten sollen in dem neuen Stadtliegemens an deren Wirtshauslischen Bilsener und Würzburger Hofbräu ausschließlich von Hoff verzapft werden. — Mit der Ausarbeitung der Entwürfe und Zeichnungen zu diesem Neubau hatte der Besitzer, Hr. Anticariest Kellich, Hr. Baumeister Reder beauftragt; zahlreiche hiesige und auswärtige Firmen befragte die Ausführung aller übrigen Arbeiten in bester Weise. Unter den beteiligten Firmen seien besonders hervorgehoben Hofmaler G. Schulz, Hier, und Hofbaurat Müller-Berlin sowie das hiesige Geschäft von Bahy u. Co.

Im Monat März d. J. betragen bei der Sparfassenkasse in Ritzsch die Einlagen: 450,272 M. 17 Pf. in 7041 Hohen (1600 Sparmarken), die Rückzahlungen: 577,034 M. 69 Pf. in 6149 Hohen; bei der Sparfassenkasse in Neustadt die Einlagen: 329,499 M. 3 Pf. in 3698 Hohen (920 Sparmarken), die Rückzahlungen: 463,616 M. 95 Pf. in 4803 Hohen; bei der Sparfassenkasse in der Wilsdruffer Vorstadt die Einlagen: 179,886 M. 47 Pf. in 2029 Hohen (1220 Sparmarken), die Rückzahlungen: 219,822 M. 53 Pf. in 2719 Hohen; bei der Sparfassenkasse in der Johannisstraße die Einlagen: 199,024 M. 89 Pf. in 2542 Hohen (1490 Sparmarken), die Rückzahlungen: 241,612 M. 54 Pf. in 2109 Hohen; bei der Sparfassenkasse in der Straße die Einlagen: 42,390 M. 88 Pf. in 631 Hohen (250 Sparmarken), die Rückzahlungen: 41,188 M. 79 Pf. in 422 Hohen.

Beim Leihhause in Dresden betragen im Monat März d. J. die gewährten Darlehen 342,454 M. auf 11,416 Pfänder (im Vorjahre 299,298 M. auf 11,471 Pfänder); die durch Rückzahlung erlöschenden Darlehen 276,666 M. auf 10,141 Pfänder (im Vorjahre 240,248 M. auf 9700 Pfänder); die durch Verpfändung des Pfandes erlöschenden Darlehen: 9216 M. auf 710 Pfänder (im Vorjahre 10,209 M. auf 740 Pfänder).

Im Monat März 1896 wurde das Ahl für obdachlose Frauen und Kinder auf der Kellenstraße von 679 Personen: 352 Frauen, 190 Mädchen, 37 Kluben (darunter 33 Eubergler) dem. Gebildet haben 71 Personen. Seit dem Besetzen des Ahls sind dortseits 21,959 Obdachlose (darunter 22,607 Kinder) Aufnahme und Verpflegung unentgeltlich gehalten worden. Das zur monatlichen freiwilligen Beihung unterhaltenen Bad wurde 20,467 mal benutzt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die am 31. März in Gotha abgehaltene Generalversammlung der Bereinigten Bauhütten- und Gemme-warenfabriken genehmigte die vorgeschlagene Bilanz, erteilte Aufschluß und Bescheid Entschloß und setzte die Dividende für 1895 auf 11 1/2 % fest. In den Ausschicht wurde Hr. Konrad Otto Göttsch, in Gotha, Hr. Eduard Göttsch & Co., Dresden, zur gewählt. Die Ausschicht für das laufende Geschäftsjahr werden jedoch der Direction als recht günstig betrachtet.

Wir wir hören, werden Mitte nächster Woche die 3 1/2 % vor 1906 nicht überschätzten Darlehenspfandbriefe Serie I der Sächsischen Bodencreditbank in Dresden, welche an den Börsen von Dresden, Leipzig und Berlin zum Handel und zur Notierung anstehen, zur Subskription aufgesetzt werden. Es handelt sich hierbei um ein halbjähriges Anleihepapier, welches von dem Kapitalienpublikum eines Zweifels fern genommen werden dürfte. Der Kurs wird voraussichtlich 101 1/2 % betragen.

Eingefandenes.

Zum Bier, Wein, Nachtisch sind Heinrichshöfcher Pettkäse, Kronenbrot, Gamembert, Frühstücksbrot, auferordentlich empfehlenswert, erhältlich in fast sämtlichen Delikatessen-, Butter- und Nährhandlungen. 721

In meiner Familie hat sich das recht A. Schulzische Wiener Krautpulver (Mittel gegen Nagerfist) vorzüglich bewährt, welches ich dankbar anerkenne. P. v. K. Verlust bei Hermann Koch, Altmarkt 5; Wohnapothek, Bernauer Platz; Weigel u. Jech, Marienstr. 26; G. Archibald, Bismarckplatz 3; Gebr. Schumann, Proger Str. 28; A. Wollmann, Hauptstr. 23; Warenapothek, Altmarkt; Salomonssapothek, Neumarkt; A. Tschirg, Weberstr. 5; G. Thümler, Christianstr. 26; Paul Streubel, Lindenauplatz; A. Schaal, Kamenstr. 25; Alfred Wemmel, Bildauer Str. 36; G. Strebel, Hauptstr. 14; Richard Peters, Hauptstr. 14; Franz Reichmann, Strömer Str. 24. Max Grüner, Striepen. In Sachsen: Kirchapothek und G. Schreckenbach, In Striepen: G. A. Jettig, Dehner Str. 2435

Bei Nieren- und Harnleiden, Harngrit, Nierenschmerz, bei Catarrhen der Harnorgane, bei Magen- und Darmkrankheiten wird die Lithion-Quelle **SALVATOR** von ärztlichen Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. 2188 **Harttreibende Wirkung!** Angenehmer Geschmack! Leichtere Verdaulichkeit! Kautlich in Mineralwasser-Depôts, ebenfalls bei der Salvatorquellen-Direktion in Eger.

Am Karfreitag, den 3. April, findet eine große geistliche Musikaufführung in der Martin Luther-Kirche zum Besten der Gemeindefolge statt. Zur Ausführung kommt: „Des Heilandes letzte Stunden“, Oratorium für Chor, Soli und großes Orchester, Dichtung von Friedrich Schlegel, Musik von Louis Spohr. Mitwirkende sind: Hr. Knorr, Konzertorganist, Hr. Wagner, Konzertorganist, Hr. Wittig, Konzertorganist, Hr. Knollbert Herno, Sopranist, Hr. Henschel, Tenorist, Hr. Henschel, Bassist. Das Orchester stellt die Kapelle des Gewerkschafts (Solo-Violone; Konzertmeister Schmidt; Solo-Cello: Hr. Heider; Harle: Hr. Thiele). Der Chor ist der freiwillige und hiesige Kirchenchor der Martin Luther-Gemeinde. Die Aufführung wird von Hr. Rantow-Röschl geleitet werden. Sie beginnt um 7 Uhr und endet um 9 Uhr.

Zweite Beilage zu N. 76 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 1. April 1896, abends.

Dresdner Börse, 1. April 1896.

Table of stock market data for Dresden, April 1, 1896. Columns include various stock categories like Staatspapiere, Dresdner Aktien, and Industriellen, with corresponding prices and exchange rates.

Die hier angeführten Kurse sind die Schlusskurse der Börse am 1. April 1896.

